

Antworten: Piratenpartei

- **Am 31. März 2014 ist Braunschweig mit dem Titel *Fairtrade-Town* ausgezeichnet worden.**

- **Welchen Mehrwert sehen Sie durch diese Auszeichnung für die Stadt?**

Die Stadt Braunschweig hat sich damit klar für ein Engagement für faire, nachhaltige Produkte ausgesprochen und spricht damit ein Käuferklientel an, denen soziale Standards, Nachhaltigkeit, Transparenz und Nachvollziehbarkeit wichtig sind – bzw. immer wichtiger werden. Ein Thema, welches in den letzten Jahren immer mehr in den Fokus rückt. Braunschweig hat somit Vorbildfunktion übernommen, um Fairtrade noch mehr in das Bewusstsein der Braunschweiger zu bringen und für ökologisch faires und soziales Handeln zu werben.

- **Für die Auszeichnung wurden die dafür nötigen Kriterien, wie etwa das vermehrte Anbieten von fair gehandelten Produkten im lokalen Einzelhandel sowie in öffentlichen Einrichtungen, erfüllt.**

- **Inwieweit streben Sie es an, mehr als nur Mindestanforderungen zu erfüllen und in der kommunalen Beschaffung auf faire Produkte zu setzen?**

Es ist ja nicht mit der einmaligen Auszeichnung getan, um etwas zu bewirken. Der Anfang ist gemacht und wenn es innerhalb von 2 Jahren keine Fortschritte zu verzeichnen gibt, wird es schwierig, diesen Titel wieder zu erlangen. Daher muss die Stadt Braunschweig über die Mindestanforderungen hinausgehen z.B durch mehr faire Produkte in der Stadtverwaltung und ihrer Beteiligungsgesellschaften sowie Kooperationen mit örtlichen Betrieben.

- **Im Zuge der Bewerbung als Fairtrade-Stadt wurde der Verein Fair in Braunschweig gegründet. Einer unserer Leitsätze ist „Verantwortung beginnt vor Ort“.**

- **In welchen sozio-ökologischen Tätigkeitsfeldern könnten sowohl die Stadt als auch ihre Wirtschaft freiwillig mehr Verantwortung unter der Überschrift „Fairness“ zeigen (bspw. Unterstützung fair handelnder Unternehmen, Organisation einer Fairen Messe, Einkauf, Produktion, ...)?**

Natürlich ist eine Ausweitung der Verantwortung vor Ort wünschenswert. Dies gelingt jedoch nur durch vermehrte Öffentlichkeitsarbeit und Öffentlichkeitsbeteiligung. Neben der Unterstützung von Veranstaltungen wie die "Faire Woche" oder "FAIRsteht" wäre eine gemeinsame Aktion mit dem örtlichen, fairen Handel beispielsweise durch die "Rosenaktion" am Valentinstagen oder anderen Tagen anzustreben. Durch lokale Aktionen mit und in der Stadt und/oder dem Handel kann ein verstärktes Bewusstsein für den fairen Handel bei den Menschen geschaffen werden.

- **Seit dem 1. Juli 2016 gibt es in Braunschweig die Stelle einer Eine-Welt-Regionalpromotorin bei dem Verein Fair in Braunschweig.**

- **Wie werden Sie eine Zusammenarbeit gestalten?**

Ein kommunikativer Austausch z.B. um Ideen einzubringen oder Erfahrungswerte auch aus anderen Städten abzufragen, halten wir für sinnvoll. Nur mit dem Fluss von Informationen zwischen dem Verein, der Politik, der Verwaltung und der Öffentlichkeit ist es möglich, sinnvolle Aktionen zu gestalten und nachhaltige Ergebnisse zu schaffen. Letztendlich entscheiden die Verbraucher, ob Produkte angenommen werden und bis zum Ziel des alternativen Warensystems ist noch reichlich Aufklärungsarbeit zu leisten.

- **Eine zentrale Aufgabe der Promotorin ist die Stärkung des zivilgesellschaftlichen Engagements.**

- **Welche Förderungsmöglichkeiten sehen Sie zur Stärkung von entwicklungspolitischen Initiativen und Organisationen in der Region?**

Zu allererst ist eine Vernetzung bereits Interessierter auch außerhalb des Vereins zu fördern, in Form verstärkter Öffentlichkeitsarbeit. Nur wenn man von Ideen weiß, kann man sich dafür begeistern und zur Umsetzung beitragen. Als weitere Akteure in der Region wären die TU in Braunschweig oder die FH in Wolfenbüttel als zukünftige Fairtrade-Unis denkbar. Ein ähnliches Modell gibt es auch für Schulen. Gerade hier halten wir die Förderung des Bewußtseins für faire Produkte und die Kenntnisse über Lebens-, Umwelt- und Produktionsbedingungen in den Erzeugerländern für erfolgversprechend.